

etwa 5 Raumtheile erfüllt. — Ein wenig ausgegohrenes und wenig abgelagertes Bier wird, je jünger es ist, einen um so stärkeren Niederschlag mit der Eisensalzlösung bilden, der sich erst nach 12—24stündigem Stehen absetzt und bis zur Hälfte des ursprünglich von der ganzen Flüssigkeitsmenge erfüllten Raumes einnimmt. Sehr junges Bier wird durch den sich bildenden Niederschlag förmlich dick; nach dem Absetzen ist die über dem Niederschlage stehende Flüssigkeit nie vollständig «blank.»

Zur Entdeckung der schwefligen Säure im Hopfen. Auf die Wichtigkeit der Verwendung schwefelfreien Zinkes bei der Prüfung des Hopfens auf schweflige Säure hat kürzlich V. Griessmayer*) hingewiesen und empfohlen statt des selten schwefelfrei vorkommenden Zinkes Natriumamalgam zu verwenden. A. Vogel**) empfiehlt zu gleichem Zwecke die Anwendung von Cadmium, Magnesium oder Aluminium. Nach den Beobachtungen von R. Wagner***) ist jedoch auch das gewöhnliche Zinkblech zu gebrauchen; dieses entwickelt nämlich beim Auflösen in Säuren keinen Schwefelwasserstoff, weil derselbe durch das stets in geringer Menge vorhandene Blei als Schwefelblei abgeschieden wird.

Auf eine andere Quelle bei dieser Prüfung auftretenden Schwefelwasserstoffes lenkt A. Vogel**) die Aufmerksamkeit. Er hat beobachtet, dass eine grosse Zahl getrockneter Pflanzentheile wie Malvenblätter, Lindenblätter, bei denen an einen Gehalt von schwefliger Säure nicht gedacht werden kann, bei Behandlung mit Zink und Salzsäure (natürlich wenn die Reagentien rein) ebenfalls geringe Mengen von Schwefelwasserstoff entwickeln; ebenso erzeugten die Lupulinsorten alle Schwefelwasserstoff, zuweilen sogar Bier und Bierextract. Es geht daraus hervor, dass unter den angeführten Umständen der Schwefelgehalt dieser Substanzen ebenfalls in geringer Menge zur Bildung von Schwefelwasserstoff beitragen kann.

Unterscheidung von künstlichem Alizarin und Krappextract. J. Reber†) will ein Mittel gefunden haben, um nachzuweisen, ob auf Kattun gedrucktes Roth mit Krappextract oder mit künstlichem Alizarin hergestellt ist. Wenn man das fragliche Muster in eine Auflösung von übermangansaurem Kali eintaucht und dann durch eine Säure zieht, so geht,

*) Diese Zeitschrift 13, 80.

**) Dingler's pol. Journ. 215, 283.

***) Bayer. Industrie- u. Gewerbeblatt 1875 p. 22.

†) Färberzeitung durch Polytechn. Notizblatt 30, 107.